Liebe Leserinnen und Leser

Die Beiträge im vorliegenden Heft verfolgen auf unterschiedlichen Wegen ein ähnliches Ziel. Eine Fülle von Einzelphänomenen werden zu einem integralen Bild zusammengeführt, das die Grenzen der Fachdisziplinen zwar nicht sprengt aber in ungeahnter Weise erweitert. Die Arbeiten stammen aus der Erkenntniswissenschaft, der Botanik, der Welt der Honigbiene und aus der Untersuchung der raumzeitlichen Metamorphosen in Pflanzenreich und Sonnensystem.

Im Workshop *Evolving Science*, den die Naturwissenschaftliche Sektion im Herbst durchgeführt hat, wurden Fragen zu unserer Beziehung zur Natur, zu den «normalen» Wissenschaften und zur Anthroposophie bewegt. Die vier Artikel können als Paradebeispiele für mögliche Antworten gelesen werden. Die Kreativität, die darin aufscheint, ist eine Bestätigung für eine ungebrochene Lebendigkeit der goetheanistisch-anthroposophischen Natur- und Geisteswissenschaft.

Renatus Ziegler analysiert die vermittelnde Bedeutung der Vorstellung zwischen Wahrnehmung und Begriff oder Idee; deren Differenzierung erlaubt die Universalien *post rem, in re* und *ante rem* klar zu fassen. Wohl zum ersten Mal werden sie zu den Stufen der höheren Erkenntnis in der anthroposophischen Geisteswissenschaft ins Verhältnis gesetzt. Auf die Fortsetzung mit Blick auf die vier Naturreiche und ihre Kausalitäten im nächsten Heft kann man sich jetzt schon freuen.

Beatrix Waldburger, Justus Weiß, Franziska Roemer und Florian Stintzing zeichnen ein umfassendes Bild des Hafers. Der Bogen wird von der Kulturgeschichte über die Botanik zur Pharmazie und Medizin gespannt. Die verschiedenen Aspekte lassen erahnen, dass die Kreativität in der pharmazeutischen Veredelung der Pflanze und in der medizinischen Therapie die lange Geschichte der biologischen und kulturellen Evolution vollenden. Ich würde mir wünschen, dass ähnliche Monographien nicht nur in der anthroposophischen sondern auch in der konventionellen Heilmittelentwicklung häufiger geleistet würden. Auf einem solchen Hintergrund könnte sowohl den Ärztinnen als auch den PatientInnen die Wahl von Therapieformen leichter fallen.

Johannes Wirz beschreibt, wie erst in den neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts auf der Grundlage der Äusserungen Rudolf Steiners die biodynamische Bienenhaltung erarbeitet wurde. Sie ist weit davon entfernt, eine imkerliche Praxis von nostalgischen Bienenfreunden zu sein. Im Gegenteil: Eine Reihe aktueller Forschungsergebnisse zeigt, dass die Berücksichtigung der fundamentalen Wesensäusserungen der Bienenvölker ihr Wohl und ihre Gesundheit stärkt. In diesem Sinne nehmen die biodynamischen ImkerInnen die Zukunft einer nachhaltigen Bienenhaltung vorweg.

Die Zahl Phi (oder der goldene Schnitt) hat bei Pflanzen, in der Architektur und in der Astronomie eine herausragende Bedeutung. Ernst Zürcher komponiert in seinem Beitrag eine eindrückliche Bewusstseinsgeschichte dieser «Zahl». Soviel Geometrie und Mathematik, soviel Schönheit, Harmonie und Leben. Aufregend auch für den Laien ist die Darstellung der inneren Beziehung zu einer anderen Konstanten, Pi, die aus jeder Kreisgleichung, in jedem Rad und vielen technischen Geräten, praktisch allen bekannt ist. Phi und Pi in Beziehung zu finden, lässt ein Gefühl der Verbundenheit von Erde, Kosmos und Mensch entstehen!

Kurz vor der Drucklegung des vorliegenden Heftes haben wir erfahren, dass zwei grosse Forscher, Kollegen und Freunde, beide auch Autoren in unserer Zeitschrift, gestorben sind.

Am 1. November 2014 ist Wolfram Schwenk auf einem Spaziergang unerwartet über die Schwelle gegangen. Er hat viele Jahre die Arbeit am Institut für Strömungsforschung in Herrischried geprägt und geleitet; seine Liebe zu Strömungsvorgängen und Wasser war bei Demonstrationsversuchen für alle, die ihn erleben durften, sichtbar und fühlbar.

Andreas Suchantke ist kurz nach Mitternacht am 9. November 2014 in Witten friedlich entschlafen. Als Autor zahlreicher Bücher hat er vielen goetheanistischen Naturwissenschaftlern hilfreiche und entscheidende Impulse mit auf den Weg gegeben. Sein Lebenswerk *Metamorphose: Kunstgriff der Evolution* ist heute bereits ein Klassiker.

Wir werden die beiden Freunde und Kollegen im nächsten Heft mit ausführlichen Nachrufen würdigen.

Für das Redaktionsteam
Johannes Wirz